

Lieber Junker.

Wien

Dr. Pelizaens ist jetzt hier, und er erzählte mir neulich, dass er Ihnen für die Gise -Publikationen im Rahmen der wissenschaftlichen Veröffentlichungen des Pelizaens- Museums 450 000 Kr. überwiesen habe, die ihm vom Pelizaens-Museum zurück-erstattet worden sind. Der Ordnung halber möchte ich Sie um die Freundlichkeit bitten, mir mitzuteilen, was für diese Summe angefertigt worden ist, auch mit Angabe von Format und Auflage. Sobald Sie soweit sind, dass Sie die Niederschrift zu einem Bande druckfertig haben, möchte ich Sie bitten, mir zu schreiben, wann und wie Sie Ihrerseits das Buch herausbringen wollen. Drucken Sie dann in Wien und geht Ihre Niederschrift nicht durch meine Hand, so erbitte ich vor dem Druck das Titelblatt zur Kenntnisnahme. Ich lege Ihnen das Titelblatt von Ippels "Bronzefund von Galjub" bei, das augenblicklich hier gedruckt wird, und zwar in einer Auflage von 300 Exemplaren, über die wir wohl bei unseren Veröffentlichungen nicht hinauszugehen brauchen.

Bei dem Inventarisieren der Funde aus Ihren Grabungen die wir im vorigen Sommer bekamen, hat sich gezeigt, dass uns nach den beigefügten Listen doch noch die Herkunft unbekannt geblieben ist von folgenden Stücken :

158 Reibstein , Alabaster.

25 e 4 Kiesel

20 j 4 Kiesel

22 l 4 Kiesel

P. 88 Reibstein , dunkelgrüner Stein

P 186 Schminkplatte, ungefähr rechteckig.

überzählig, d. h. in den Listen nicht angegeben, ist ein Gefäss 21 i 3 andererseits fehlt uns von den in den Listen angegebenen Stücken Folgendes:

Fingerring 14 g 3

Schminkmuschel P 110

Schminkmuschel P 114

Für Mitteilung der Herkunft der obengenannten Stücke wäre ich Ihnen dankbar. Das übrige habe ich nur der Ordnung wegen hinzugefügt, wie wir es festgestellt haben.

Endlich wäre ich Ihnen für recht baldige Beantwortung folgender Fragen verbunden : unter welchen Umständen sind die beiden durch den Golddraht verbundenen Zähne von Ihnen in Gise gefunden ? Im Schädel habe sie ja wohl, wenn ich mich auf eine Bemerkung von Ihnen recht besinne, nicht gesteckt. Ist die Datierung auf das Alte Reich sicher, oder kommen sie aus undatierbarem Schutt ? Der Göttinger Professor der Zahnheilkunde legt grossen Wert auf die genaue Feststellung des Befundes und wollte wissen, ob der Draht bei der Auffindung genau so wie jetzt gelegen hat und ob sein eines Ende wie jetzt zwischen die Zahnwurzeln hineingeschoben war. Bei der Einlieferung des Stückes in unser Museum ist es sicher schon der Fall gewesen, wie mir der hiesige Zahnarzt bestätigt, der das Stück hergerichtet hat.

Mit freundlichem Gruss

Ihr

Rdr